

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Tarangambadi, 02.07.1770-31.12.1770

26. November 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485869

mit den 5 Tüden des Calaisimo immer
im Gemüth beifälligst. Man mußte auf jeden
Jeden, weil man 2 Stunden Märsch von Agou
im Dorfe aufhalten mußte. Hier wird man auf
eines braven Geistlichen im Wort der Zusammenkunft
zu: sie gab Hoffnung, wenn ich Gott anflehe,
ihnen auf ihren Märsch zu helfen.

Am 20^{ten} Nov. umbrachte mich aus mir in dem
Püttirer Dorfe Achiladi vor neun Geistlichen. Ich
die Gasten ~~gegen~~ ^{gegen} die lieblichste Gastfreundschaft von Aufre-
windung seiner Gastfreundschaft und Gastfreundschaft
des blutflüssigen, Penibab, welche auf in der Gasten
vor mir in einem kleinen Hause, in dem ich
gehe, finden mich. Ich habe das Glück gefunden. Nachher
man in Achiladi ^{ankam} ~~ankam~~ eine abgelebte Geistliche, die
Gasten nicht zur Kirche ~~wie~~ kommen können,
und sagte ich auf den Inhalt des Evangeliums. Sie
sagte unter anderem: ich bitte Gott,
daß er mich hoch zu seinem Tempel mache.

Eod: Ein anderer aus mir ward zu einem
braven Geistlichen in dem Dorfe Achiladi
die vor ihm. Magne mir aus dem Dorfe Achiladi
Man merkte sie, sie sind ^{dan} ~~dan~~ zu helfen,
und ich habe nachgefolgt. Nachher man
lang braven Gasten, von denen auf die unter
24^{ten} Jandika war, welche man in Geist.

Leistung antwort. An allen 4 Orten waren
 einige Kalen zusammen, dann auf ein Wort
 sprach und mit ihnen gebetet wurde. An jeder
 Orten wird man einigen Leuten ein Wort zu.
 Jeder Gottes-Verbreitung, so von dem Platz
 kamen, was sie zwei jüdische Kaufleute so
 in der Stadt gehalten verbrannt, führte man
 auf ihr Ende, und ~~warnte~~ ^{warnte} sie vor der Gille, so
 allen ungläubigen ~~Leuten~~ ^{Leuten} warnte. Sie sagten.
 Ich mag nicht kommen, kommen wir zu uns,
 wir sind schon vorher auf einige Male ver-
 sprochen haben. Man hat sie, zu sehen, ob sie
 dem Gode überwinden würden.

V. 27. Gestern so wohl als heute hat mich
 aus den Communicanten befehrt; bey solcher
 Gelegenheit hat man heute in meinem Hause
 ein, was der Mann aus Rostock, der Frau aber
 aus Bengalen gehörig, ein stiller und bescheiden
 das Leben führen, fleißig arbeiten, und Gott
 fürchten, was man sieht das die Glau-
 ben der Gemüther, so mit Gottes Güte ver-
 binden den besten Zustand gibt, die Leute aus-
 zu setzen in Absicht ihrer Nation &c. so weit von
 einander unterschieden, so gut als in wollen.

Sammlung
 der Communicanten
 m